

c) Wallensteins Tod (1634).

Wallenstein hatte alle seine Offiziere und Regimenter nach Prag auf den weißen Berg zusammenberufen. Als nun Terzka vorausreiste, fand er unterwegs Briefe vor. Darin stand, in Prag sei öffentlich verkündet worden, der Friedländer sei abgesetzt und als ein meineidiger Rebell erklärt. Da kehrte Terzka eilig nach Pilsen zurück und berichtete es Wallenstein. Nun reiste der General mit seinem Hofe und seinen Freunden Slow, Terzka und Kinsky nach Eger. In den trüben Nachmittagsstunden des Wintertages hielt er schwerkrank und mißmutig in einer einfachen Sänfte, von zwei Pferden getragen, begleitet von zwei Kompagnien Reiter, mit etlichen Kutschen und Bagagewagen seinen Einzug. Kein Jubelruf tönte ihm wie sonst entgegen, kein Rathsherr empfing ihn. Nur der Hauptmann Gordon wartete auf ihn vor dem Thor und geleitete ihn in sein Quartier am unteren Marktplatz.

Dort befahl er sogleich, die Besatzungen aus den Grenzorten abzuführen, damit die Truppen des Feindes desto leichter nach Eger kommen konnten. Als das Buttler, Gordon und Leslie merkten, beratschlagten sie miteinander, was sie tun sollten. Als ihnen der Wein etwas in die Köpfe gestiegen war, sprach Buttler: „Seltsam, sonst nähert sich der General dem Feinde nur mit 50 000 Mann, jetzt tut er es mit 5—6000!“ Die anderen redeten von Verrätherei. „Schon lange ahne ich dieses,“ sagte Buttler. „Wir sind Ausländer. Treue und Ehre sind unser ganzes Erbgut. Wir müssen es vor dem Kaiser unverletzt bewahren. Oder sollen wir etwa Friedlands Befehlen folgen?“ Da sprach Gordon: „Dem Kaiser habe ich geschworen. Eher soll mein Blut fließen, als daß ich die Treue verlese.“ — „Aber was tun?“ fragte Buttler. Gordon riet zur Flucht; sie sei leicht auszuführen, weil er die Torschlüssel verwahre. „Das wäre schmähsch,“ erwiderte Buttler, „und würde dem Kaiser nichts nützen.“ Da brach Leslie in die Worte aus: „Töten wir die Rebellen!“ Das wollte Buttler. „Steht mir dazu bei, Brüder,“ sprach er; „aber bewahrt das Geheimnis. Ich werde einige meiner treuen Offiziere in die Stadt einführen und die Sache auf mich nehmen.“

In der Nacht um 11 Uhr kam ein Eilbote aus Prag an. Wallenstein berief Leslie zu sich und befahl ihm, die Stadtpforte zu öffnen. Und als er die Briefe empfangen hatte, sah er darin eingeschlossen das kaiserliche Patent, das Gallas an alle Orte ausgeschiedt hatte. Er ließ Leslie sogleich in sein Zimmer kommen und beklagte sich über die Undankbarkeit des Kaisers. Nun sei keine Zeit mehr zu verlieren; die